

Fee nous avaient dit qu'ils nommaient ces passereaux „Berghaenfling“, d'où notre interprétation.

Un collègue genevois, M. A. Ghidini, a l'obligeance de nous communiquer, „... qu'il s'agit plutôt du même cas qui préoccupa longtemps un des meilleurs ornithologiste genevois. Cet excellent observateur croyait voir, chaque année sur une montagne de Savoie, les *C. flavir.* et ses observations étaient partagées par un oologiste anglais, hôte régulier de cet endroit ornithologiquement classique parmi les ornithophiles de la contrée. Convaincu qu'il s'agissait de Sizerins (*Aeg. rufescens*) en livrée d'été, post nuptm. (sans rouge à la tête et avec bec bien jaune), j'ai conseillé vivement à mon observateur de tirer quelques sujets. Cette année (25. V.) les prétendus flavir. ont été tirés et c'étaient bien des *Aeg. rufescens*.“

A.-M.-D.

An die Leser. Wir bitten um das fleissige Einsenden Ihrer Beobachtungen, die zusammengestellt und zur gegebenen Zeit veröffentlicht werden.

Red.



Seltene Kriegsflüchtlinge haben sich an den Wasserläufen des Selz- und des Sauerbaches im Elsass seit einigen Wochen niedergelassen, nämlich *Fischreiher*, die man in dieser Gegend noch nie beobachtet hatte. In den Rheinwäldungen kam der Fischreiher früher häufig vor; er wurde immer seltener, um schliesslich ganz aus der Gegend zu verschwinden. Es ist anzunehmen, dass diese Gäste durch Krieg und Kriegsgeschrei aus ihren bisherigen Standquartieren an den russischen Seen vertrieben worden sind.

„Der Bund“, Nr. 426, 12. Sept. 1915.

Zu vorstehender Zeitungsnotiz ist zu bemerken, dass der Fischreiher im Elsass wohl alljährlich vorgekommen ist, wenn er dort auch, wie bei uns, ein seltener Brutvogel sein dürfte. *Detmers* konnte in seiner Arbeit „Ein Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung einiger jagdlich wichtiger Brutvögel in Deutschland“ im „Jahrbuch des Instituts für Jagdkunde, Band I, 1912“ für das Elsass nur einen besetzten Reiherhorst und zwar in der Oberförsterei Lützelstein auführen. Ich habe dies schon in der „Schweiz. Jagdzeitung“ (Nr. 28/1915) erwähnt und beigefügt, dass z. B. im Kanton Zürich alljährlich zirka 10 Fischreiher erlegt würden, ohne dass der Vogel dort niste. Nun kommt in der Nr. 29 der angeführten „Schweiz. Jagdzeitung“ der bekannte Weidmann *Georges Reeb* in Basel und stellt fest, dass laut seinen Beobachtungen — die er mit Angaben belegt — der Fischreiher auf der ihm genauer bekannten Strecke von Basel bis ungefähr 10 km. unterhalb Neubreisach und landeinwärts bis Colmar, Brutvogel sein müsse, wenn auch nur vereinzelter.

Diese Ausführungen sollen nur dazu dienen, den Lesern zu zeigen, dass man sich solchen Zeitungsmeldungen gegenüber kritisch verhalten muss.

Alb. Hess.

Ein Schwalbenedyll, das wohl seinesgleichen sucht, spielte sich in der Wirtschaft zum „Bären“ in Brüttelen ab. — Mitten in der Gast-

stube auf der Rosette der elektrischen Lampe hat ein Schwalbenpaar vor zirka sechs Wochen angefangen sein Nest zu bauen. Unter dem Schutze der freundlichen Wirtsleute, Herrn J. Dubler und Familie, ist den zutraulichen Tierchen der „Bauplatz“ gerne zur Verfügung gestellt und durch einen breiten Kartonschirm unter der Rosette geschützt worden. In vierzehn Tagen war das Haus vollendet, und einige Tage später hatte das Weibchen vier Eierchen hineingelegt. Das Elternpaar besorgte in gewissenhafter Weise das Brutgeschäft — und heute zeigt das Gezwitscher der jungen Schwälbechen an, dass das Geburtentagsfest glücklich überstanden ist. — Vater und Mutter, durch die offenen Türen und Fenster ein- und ausfliegend, liegen fleissig und ohne Scheu der Ernährung ihrer Kleinen ob und lassen sich auch durch anwesende Gäste nicht stören. Der ganze Vorgang zeugt von inniger Naturfreude der Familie Dubler, und wir wünschen derselben das dauernde Glück ins Haus, welches die Brutstätten der Schwalben nach altem, frommem Glauben heimsuchen soll.

(„Bieler Tagblatt“ vom 30. VI., 1915.)

Mitgeteilt von Präparator *Max Käser*, Diessbach b. B.



Vom Büchertisch — Bibliographie.



Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände Mit über 2000 Abbildungen im Text und mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. *Vierte*, vollständig neu bearbeitete Anlage, herausgegeben von Prof. Dr. *Otto zur Strassen*. **Band III: Die Fische.** Neubearbeitet von *Otto Steche*. Mit 172 Abbildungen im Texte, 19 farbigen und 34 schwarzen Tafeln sowie 10 Doppeltafeln. In Halbleder gebunden 12 Mark. Leipzig, Bibliographisches Institut.

Trotz der bösen Zeit schreitet die neue Herausgabe von „Brehms Tierleben“ vorwärts. Der vorliegende „Fischband“ behandelt neben den Fischen auch die Tunikaten oder Manteltiere, eine Gruppe der primitivsten Lebewesen, von Meeresbewohnern, deren Verwandtschaft mit den Wirbeltieren auf den ersten Blick kein Mensch vermuten würde. Was diesem Band einen besonderen Wert verleiht, ist die darin enthaltene *Einleitung zu den Wirbeltieren*.

Der Einteilung der Fische ist das neue System von BOULENGER = GOODRICH zu Grunde gelegt. Die Zahl der besprochenen Arten ist gegenüber dem „alten Brehm“ fast auf das Doppelte gestiegen. Sehr interessant ist die Ordnung der *Lungenfische* oder *Doppelatmer*, die neben den gewohnten Kiemen eine Lunge besitzen, wodurch eine auffällige Ähnlichkeit mit den Larven der Amphibien, unserer Kaulquappen, hervortritt. Ausser den bekannten Fischformen finden wir höchst sonderbare Gestalten, wie z. B. die *Fetzenfische* und die *Korallenfische*, sowie andere Arten, die als Schulbeispiele für Mimikri und Schutzfärbung fast unerreicht dastehen. Neben den farbenprächtigen Zierfischen begegnen wir grauerregenden Gesellen, deren Namen wie *Seeteufel*, *Seewolf*, *Meerkröte*, *Meersau*, *Drachenkopf*, *Knurrhahn*, wenig vertrauenerweckend sind. Der auch in unseren Jurasen heimische *Wels*, von dem schon Gesner sagt: „... ist ein sehr scheusslicher, grosser und schädlicher Fisch, hat ein scheusslich weit Maul...“, wird als heimtückischer